

Region

Vor sechs Monaten war er noch katholisch

Kirchdorf Thomas Philipp wird neuer Pfarrer der Kirchgemeinde Kirchdorf, zu der auch Uttigen gehört.

Aus sieben Bewerbungen für die per 1. Januar 2022 frei werdende Pfarrstelle schieden drei wegen unzureichender Ausbildung aus, eine Bewerbung wurde zurückgezogen. Die Pfarrwahlkommission, präsidentiert von Urs Finger, und der Kirchgemeinderat beantragten der Versammlung vom Mittwoch, 25. August, die Wahl von Thomas Philipp. Diese erfolgte einstimmig. Das teilt die Kirchgemeinde Kirchdorf in einer Mitteilung mit.

Seelsorger an der Uni Bern

«Ich freue mich ausserordentlich, das grosse Erbe meines Vorgängers anzutreten», meinte Thomas Philipp. Nach Studien in Tübingen, Heidelberg und Paris übernahm er heute 56-jährige im Jahr 2000 die Stelle als katholischer Studentenseelsorger an der Uni Bern. Immer wieder habe er sich gefragt, «wie man die Fro-



Thomas Philipp (2.v.l.) verlässt das Team der Kirchgemeinde Kirchdorf, flankiert von Urs Finger (links), Sandra Meister und Hansruedi Stegmann. Foto: PD

he Botschaft zum Leuchten bringen könnte».

Die Studierenden in Richtung tragfähiger Werte zu führen, wurde immer mehr zu Philipps Credo – zunehmend zum Missfallen seiner Vorgesetzten. Das führte zu einem Stellen- und Kirchenwechsel: «Ich war vor einem halben Jahr noch katholisch», blickte der zweifache Vater zurück.

Sanierungen und Ehrung

Die Sanierungs- und Umbauarbeiten von Pfarrhaus, Kornhaus und Ofenhaus auf dem Kirchhügel sowie der Stützmauer schreiten zügig voran. Anpassungen bei den Fenstern führen zu mehr Licht und werten die Räumlichkeiten auf. Mit einer Pelletheizung setzt die Kirchgemeinde Kirchdorf ein Zeichen für Nachhaltigkeit. Grosse Aufmerksamkeit erhielten auch die historischen Komponenten, etwa der blau-weiße Sitzofen.

Während ebenfalls 36 Jahren besorgten Hansruedi und Sonja Stegmann den Sigrüstendienst in Kirchdorf. Mit einem Präsent wurde das Paar aus dem aktiven Dienst verabschiedet. (pd)

Nachrichten

Heute Politpodium zu «Ehe für alle»

Thun «und» das Generationentandem organisiert heute im Gymnasium Thun Schadau ein Politpodium (19-20.30 live und via Livestream) zur Abstimmung über die Initiative «Ehe für Alle». Mit dabei sind Ann M. Dällenbach (53, Theologin, für «Ehe für Alle»), Sabine Weber (52, im Vorstand Komitee «Ehe für alle»), Uriel Seibert (30, Co-Präsident der JEVP) und Marc Jost (47, Generalsekretär der Schweizerischen Evangelischen Allianz). Moderieren tut Lara Thurnherr (20). (pd)

Er will zuhören und konsolidieren

Gemeindepräsidium Steffisburg Die Zeit der grossen Würfe in Steffisburg sei vorbei, das Dorf brauche eine Phase der Konsolidierung. Das sagt Gemeindepräsidiums-Kandidat Reto Jakob (SVP).

Marco Zysset

Zum Interviewtermin im Garten des Bäckerei-Bistros im Steffisburger Oberdorf radelt Reto Jakob mit dem Velo an. Von Anspannung oder Wahlkampfstress ist dem Steffisburger SVP-Politiker nichts anzumerken. Und das soll so bleiben: «Ich bin nicht bereit, für das Amt des Gemeindepräsidenten die Familie zu vernachlässigen», sagt der vierfache Vater (vgl. Box) – um gleich eine jener Eigenschaften zu erwähnen, die er als persönliche Stärke hervorhebt. «Ich muss nicht selber im Rampenlicht stehen und kann gewisse Dinge gut delegieren.»

Und das wird er tun müssen, wenn er das Gemeindepräsidium im Fall einer Wahl so führen will, wie es ihm vorschwebt. «Ich arbeite gerne mit Menschen, pflege Kontakte und höre gerne zu.» Tagelang vor dem Computersitzen und administrative Arbeiten erledigen, das sei nicht die Art von Amtsführung, die er sich vorstelle. Mehrmals betont Reto Jakob im Gespräch denn auch, wie wichtig es ihm wäre, «auf die grosse Kompetenz der Verwaltung und im Gemeinderat zu bauen – und sie womöglich noch zu erweitern». So könne er sich durchaus vorstellen, das heutige Modell mit einem vollamtlichen Gemeindepräsidenten und sechs nebenamtlichen Mitgliedern im Gemeinderat ohne Stellenpensum zur Diskussion zu stellen.

Wunsch nach Konsolidierung

Gleichzeitig legt Reto Jakob Wert auf die Feststellung, dass die Zeit der grossen Würfe in Steffisburg unter seiner Ägide wohl vorerst vorbei sein dürfte. «Ich entwickle gerne Ideen und plane Projekte», sagt er. «Aber hier geht es nicht um mich, sondern um die Interessen des Dorfes und der Bevölkerung.» Und in dieser stelle er immer wieder den Wunsch nach weniger Wachstum, dafür aber nach Konsolidierung fest. Bei genauem Hinsehen zeigt sich indes, dass auch ein Reto Jakob Ideen hat, wie



Reto Jakob (SVP) möchte Gemeindepräsident von Steffisburg werden. Foto: Marco Zysset

das Gesicht des Dorfes künftig gestaltet werden könnte. So spricht er sich dafür aus, der Esther-

Musiker und Lehrer

Reto Jakob (43) ist verheiratet und Vater vierer Kinder. Er ist in Heimberg aufgewachsen, hat das Gymnasium in Thun besucht und in Bern Musik studiert. Seit 2013 ist er Leiter der Schule Linke Zulg, tritt als Cellist auf und gibt Cello-Unterricht. 2019 hat er einen Masterstudiengang mit Schwerpunkt Public Management abgeschlossen.

Reto Jakob sitzt seit 2015 für die SVP im Grossen Gemeinderat (GGR), welchen er 2018 präsidierte. (maz)

Schüpbach-Stiftung die Möglichkeit zu bieten, auf der Pfrundmatte neu bauen zu können – «weil eine Renovation der bestehenden Bauten schlicht ein Fass ohne Boden wäre». Als Fass ohne Boden beurteilen andere Politikerinnen und Politiker Steffisburgs finanzielle Situation. Weil grosse Investitionen namentlich in der Schule sowie für eine neue Sport- und Kultur-Anlage anstehen, wird der Schuldenberg wieder anwachsen. «Aber was aktuell geplant ist, ist finanzierbar», sagt derweil Reto Jakob. «Und zwar ohne Steuererhöhung.»

Geld haushälterisch ausgeben

Viel wichtiger sei, namentlich beim Verkehr haushälterisch mit

«Aber was aktuell geplant ist, ist finanzierbar. Und zwar ohne Steuererhöhung.»

Reto Jakob, SVP

dem Geld umzugehen. «Eine Langsamverkehrs-Verbindung nach Thun müssen wir genau prüfen», sagt er, «weil sie nur Sinn macht, wenn sie dann auch genutzt wird und nicht neben den Verkehrsströmen vorbei geplant wird.» Dasselbe gelte für eine Busstange vom Zulgal über den Bahnhof Steffisburg und den Bypass Thun-Nord in den Westen von Thun. «Diese ist nur tragbar, wenn sie für Pendlerinnen und Pendler attraktiv ist.» Und zu guter Letzt könne er sich wohl vorstellen, den Verkehr im Oberdorf mit Tempobeschränkungen zu verlangsamen. «Aber nur, wenn diese Temporeduktion nachweislich mehr Sicherheit und weniger Lärm bringt.»

Gaia-Festival mit guten Zahlen und neuem Club

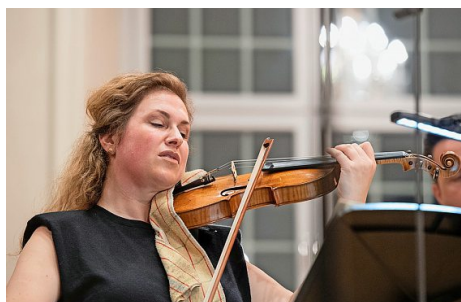
Oberhofen Letzten Sonntag verklangen die letzten Takte des Gaia-Musikfestivals Oberhofen. Die Gründerin Gwendolyn Masin und der organisatorische Leiter Andreas Fleck ziehen Bilanz.

«Unser Publikum verhält sich in diesen Zeiten eher zurückhaltend, was Konzerte angeht», erklärte die künstlerische Leiterin und Gründerin des Gaia-Musikfestivals Oberhofen in einem Gespräch. Deshalb seien sie und ihr Organisationsleiter Andreas Fleck überwältigt von der guten Auslastung der Konzerte vom 28. und 29. August.

Natürlich müsse man die pandemiebedingten Platzbeschränkungen berücksichtigen, so Masin. So war das Eröffnungskonzert in der Thuner Stadtkirche mit 130 Gästen ausverkauft, ebenso das Konzert in der Scherzlikenkirche mit circa 120 Personen. In der Kirche Hilterfingen erreichte die Besucherzahl am Freitag mit 160 Konzertgästen das Optimum, am Samstag wurden 95 Personen gezählt.

Die Matinee am Sonntag im Schloss Oberhofen verzeichnete 70 Menschen im Publikum, das Abschlusskonzert in der Kirche

Hilterfingen war mit wiederum 160 Gästen ausverkauft. Es wurden Wartelisten für die schon gefüllten Konzerte geführt.



Die Gründerin des Gaia-Musikfestivals Oberhofen, Gwendolyn Masin. Foto: PDI/Carolina Piasecki

Ein besonders berührender Moment ereignete sich am Abschlusskonzert in der Kirche Hilterfingen. Vorgängiger waren sangsfreudige Menschen gesucht worden, die am Konzert einen Ad-hoc-Chor bilden sollten, um aus Beethovens 9. Sinfonie die «Ode an die Freude» vorzutragen. «21 Musikerinnen und Musiker sowie 27 Chormitglieder und das Publikum haben bei «Freude schöner Götterfunken» so manche Träne der Rührung vergossen», berichtete Gwendolyn Masin bewegt: «Ein unglaublicher Moment!»

2022 unter dem Motto «Familien»

Die künstlerische Leiterin des Musikfestivals gründete jüngst «Gwendolyn's Bridge Club», in den der Freundeskreis des Gaia-

Musikfestivals einfließt. Sie wolle Brücken bauen zwischen Menschen, die an Kultur interessiert sind, erklärte Masin. Bereits ab einem geringen Beitrag könne jeder die Kultur unterstützen, werde zu mindestens zwei Kulturveranstaltungen für Mitglieder eingeladen, bekomme regelmäßige Informationen zu Projekten, nehme so teil am Kulturgesehen und lerne Gleichgesinnte kennen.

Das nächste Gaia-Musikfestival findet vom 4. bis 8. Mai 2022 unter dem Motto «Familien» statt. Unter diesem Titel werden grosse Komponistenfamilien in den Fokus gestellt.

Christina Burghagen

Weitere Informationen zu Gwendolyn's Bridge Club unter www.gaia-festival.com